



Projektarbeit

Die ersten drei Lehrtage

als Erlebnis in der

„NAFING-HÜTTE“

Projekt für den zertifizierten Lehrlingsausbilder

Stufe 2

Eugen Hotarek Andreas Kirchmair

April 2006



DIE GESTALTUNG DER ERSTEN DREI LEHRTAGE ALS ERLEBNIS	3
ZIEL DES WORKSHOPS	4
PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS	5
BEGLEITTEAM	5
DIE VERPFLEGUNG DER GRUPPE	6
AN- UND ABREISE	7
DER ERSTE LEHRTAG BEI GE-JENBACHER - MONTAG	8
HIER EINIGE DER REGELN.....	9
DER 2. HÜTTENTAG - DIENSTAG	11
DER 3. HÜTTENTAG – MITTWOCH	13
ERLEBNISPÄDAGOGIK IN DER NAFINGHÜTTE	14
DIE SPIELE	15
NAMENSSPIEL	15
SEENOTÜBUNG.....	15
EIWURFMASCHINE.....	16
TURMBAU	17
STABÜBUNG	17
BLINDER WURM	18
FEEDBACK VON SIKAN BEATE, MASCHINENBAUTECHNIKERLEHRLING.....	19
FEEDBACK VON HANNES ORTNER, MASCHINENBAUTECHNIKERLEHRLING	20
FAZIT:	22



Die Gestaltung der ersten drei Lehrtage als Erlebnis

Nachdem wir, Andreas Kirchmair und Eugen Hotarek, vor vier Jahren die Herausforderung annahmen in die Lehrlingsausbildung zu wechseln wurde uns klar, dass wir einiges verändern wollten und auch mussten. Eine unserer Ideen war es, den Lehrbeginn unserer neuen Lehrlinge als „Welcome Days“ als ganz besonderes Erlebnis zu gestalten.



In unserem Betrieb wird jedes Jahr eine sehr große Anzahl (25-30) von Lehrlingen aufgenommen. Unsere Motivation ist, diese große Gruppe so schnell und so gut als möglich zusammenzuführen. Außerdem ist es auch ein Ziel, den Jugendlichen die nötigen Pflichten und Regeln, die es in unserem Unternehmen gibt, zu vermitteln. Dabei gilt es aber auch den jungen Leuten dies so zu vermitteln, dass sie sich dabei auch wohl fühlen. Um unsere Idee, die ersten Lehrtage interessant, kommunikativ und teambildend zu gestalten zu verwirklichen, haben wir uns entschieden dies außerhalb des Betriebsgeländes durchzuführen. Die beste Gelegenheit, die ersten Tage auswärts zu verbringen ist natürlich die **Nafinghütte**.

Im Jahre 1953 wurde unter dem damaligen Generaldirektor Herbert von Pichler mit dem Bau einer Hütte am Kolsassberg begonnen. Diese Hütte, die größtenteils von Lehrlingen errichtet wurde, konnte im Jahre 1956 fertig gestellt werden. In den ersten Jahren verbrachten jedes Jahr einige Lehrlinge ca. eine Woche in der Berghütte um eine Art „Hüttenurlaub“ zu verbringen. Gleichzeitig hielten sie das Haus in Stand und erledigten auch Arbeiten wie Holz herrichten usw. Jeder Mitarbeiter des Betriebes hatte die Möglichkeit, die Nafinghütte für Erholungszwecke, sozusagen als ausgesprochen günstigen Arbeiterurlaub zu nützen. Nach einigen Jahren wurde der „Lehringsurlaub“ auf der Nafinghütte nicht mehr durchgeführt.



Nachdem wir unserem Abteilungsleiter Hans Reiter das Vorhaben, ein paar Tage mit den Lehrlingen in der Nafinghütte zu verbringen, erklärt hatten, war dieser damit einverstanden.

Ziel des Workshops

Ziel des Workshops ist es, gemeinsam mit den neuen Lehrlingen außerhalb ihres Arbeitsumfelds in einem kreativen Rahmen optimale Teambildung und Gruppendynamik zu erarbeiten. Berufliche Schlüsselqualifikationen wie Team- und Konfliktfähigkeit, Lösungsbereitschaft, Ausdauer und positive Kommunikation können in einem spielerischen Umfeld erprobt werden. Neben den individuellen Erfahrungen für die einzelnen Lehrlinge, können gezielt Beobachtungen und interessante Rückmeldungen für die Ausbilder erhoben werden. Diese werden in Anschluss an den Workshop gemeinsam mit einer psychologisch geschulten Kommunikationstrainerin besprochen, wodurch individuelle Lernfelder transparent werden. Stärken und Schwächen der Lehrlinge kann somit bereits im Voraus begegnet werden. Entwicklungsfördernde Maßnahmen werden von Beginn an in die Lehrlingsausbildung integriert. Vorzeitigen Lehrabbrüchen bzw. konfliktgefährdeten Situationen soll dadurch entgegengewirkt werden.



Planung und Durchführung des Projekts

Dies war eine große Herausforderung für uns.

- Dauer des Aufenthaltes
- An – und Abreise
- Tatsache, dass es auf dieser Hütte keinen Strom gibt
- Verpflegung
- Begleitteam
- Sinnvolle Gestaltung:
 - Kennenlernen der Lehrlinge untereinander
 - Verhalten des Einzelnen in der Gruppe
 - Besseres Einschätzen jedes einzelnen Jugendlichen
 - Teambildung
 - Hilfsbereitschaft
 - Beobachten der Lehrlinge allgemein

Begleitteam

Natürlich war von Anfang an klar, dass wir, der Ausbildungsleiter Eugen Hotarek und der Hauptausbildner Andreas Kirchmair, die neuen Lehrlinge begleiten würden. Professionelle Unterstützung holten wir uns von der Psychologin und Kommunikationstrainerin Simone Klade, die wir bereits für frühere Workshops gebucht hatten. Wir beauftragten sie mit der Erstellung eines Programms, speziell für Jugendliche und speziell auf die geplante Situation.



Die Verpflegung der Gruppe

Als erstes beschäftigten wir uns mit dem Gedanken wie wir die ganze Gruppe verpflegen. Wir mussten einen Essensplan erstellen immer mit Berücksichtigung darauf, dass es auf dieser Hütte keinen Strom gibt und alles nur auf einem Holzherd gekocht werden kann. Die Lagerung und Haltbarkeit der einzelnen Lebensmittel erwiesen sich ebenfalls als Problem, da es ja auch keine Kühlgeräte gibt.



Wir kamen zum Entschluss am ersten Tag das Mittagessen noch in unserer werkseigenen Kantine einzunehmen um anschließend die Anreise zur Hütte anzugehen. Den ersten Abend in Nafing planten wir als Grillabend. Das hatte den Vorteil, dass leicht verderbliche Lebensmittel wie Fleisch oder Bratwürste sofort verbraucht werden konnten. Das Frühstück stellte sich als kein sonderliches Problem dar. Hier könnten heiße Getränke in größeren Mengen wie Kaffee, Tee oder Kakao leicht auf dem genannten Herd erwärmt werden.

Für Mittag des zweiten Tages entschieden wir uns eine Gulaschsuppe zu servieren, die von unserem Kantinenkoch natürlich schon vorbereitet worden sein müsste. Am Abend sollte es kalte Platten geben.

Für den dritten Tag planten wir nach der Rückkehr nach Jenbach zu Mittag in unserer werkseigenen Kantine ein Abschlussessen zu veranstalten.



„Einkaufliste“

Grillabend Tag 1: Frankfurter, Weißwürstel, Berner Würstel, Putenwurst und Putenfleisch für Mitglieder des islamischen Glaubens, Brot, Semmeln, Senf, Ketchup, Grillsaucen, Verdünnsaft.

Frühstück: Tee, Kaffee, Kakao, Milch, Brot, Butter, Marmelade, Honig, Zucker.

Mittagessen Tag 2: Gulaschsuppe, Brot, Spaghetti und Käse als Alternative für Mitglieder des islamischen Glaubens, Verdünnsaft.

Abendessen Tag 2: Kalte Platten: Wurst, Käse, Speck, Essiggurken, Tomaten, Butter, Schwarzbrot, Weißbrot, Verdünnsaft.

Wir besprachen mit unserem Kantinenchefkoch Paolo Tinello die Einzelheiten. Er war ausgesprochen kooperativ und sagte uns seine Unterstützung zu.

An- und Abreise

Eugen organisierte einen Bus von den Zillertaler Verkehrsbetrieben für den Transport der Lehrlinge. Da zur Nafinghütte keine asphaltierte Straße sondern nur ein Schotterweg führt, kann kein größerer Bus diesen Ort erreichen. Deshalb planten wir eine gemeinsame Wanderung mit den Lehrlingen vom Busparkplatz bis zur Hütte ein. Der Rückweg sollte auch zu Fuß bewältigt werden.

Für das Gepäck und die Verpflegung reservierte Eugen einen Firmenbus.



Der erste Lehrtag bei GE-Jenbacher - Montag

Der erste Lehrtag begann für unsere neuen Lehrlinge um 8.00 Uhr. Jeder hatte, wie vereinbart, einen Rucksack mit persönlichen Sachen und einen Schlafsack dabei. In unserem Schulungsraum in der Lehrwerkstatt begrüßte Eugen zuerst einmal alle neuen Lehrlinge. Die meisten von ihnen waren ziemlich nervös und auch ein bisschen ängstlich. Untereinander war auch ziemliche Funkstille, da sie sich ja noch nicht kannten. Nach diversen administrativen Arbeiten, die am ersten Tag zu machen sind, wurden den Lehrlingen dann die Monturen und die Sicherheitsschuhe ausgeteilt. Die Lehrlinge bekamen ihren Spind und ihren Arbeitsplatz zugewiesen. Anschließend hat Eugen ihnen dann ein bisschen über unsere Firma erzählt und ihnen auch gewisse Regeln, wie es bei uns im Betrieb so läuft, erklärt. Dann war es schon Zeit zum Mittagessen, das wir gemeinsam in der werkseigenen Kantine einnahmen. Danach starteten wir unseren Ausflug zur Nafinghütte.

Die Anreise begann nach dem Mittagessen um etwa 13:00 Uhr, die Ruck- und Schlafsäcke sowie die ganze Verpflegung und Getränke verladen wir in ein Lieferauto und fuhren anschließend mit einem Bus ca. 30 Minuten nach Innerst am Weerberg. Von dort aus begann der 1 ½ Stunden Fußmarsch über einen Waldweg zur Hütte. Man kann sich sicher vorstellen, wie bei den Jugendlichen die Begeisterung ihren Höhepunkt erreichte, als sie von diesem Umstand erfuhren. Simone und Andreas marschierten mit den jungen Leuten los, Eugen hingegen brachte den Proviant und die persönlichen Sachen der Lehrlinge mit dem Auto über eine andere Route zur Hütte.





Bald bildeten sich bei den Wanderern zwei Gruppen, eine mit den besseren Gehern und eine Gruppe mit den nicht so geübten. Simone übernahm eine Gruppe, die andere marschierte mit Andreas mit. Diese Gruppenteilung war zwar nicht geplant, jedoch nicht zu vermeiden.

Nachdem alle um ca. 15:00 Uhr das Ziel – die Nafinghütte – erreicht hatten, bekamen alle eine kleine Stärkung. Anschließend erklärte Eugen, noch bevor das Beziehen der Unterkunft begann, die Hüttenregeln und die Gefahren eines Aufenthalts auf einer Berghütte. Es gab einiges zu klären, denn ein Aufenthalt in einer Hütte verlangt natürlich einige besonderen Regeln und Pflichten, die genau eingehalten und befolgt werden müssen.

Hier einige der Regeln

- **Kein offenes Feuer in den Schlafkojen!** Es hätte durch die Wolldecken, Matratzen und durch die Holzkonstruktion fatale Folgen, wenn etwas zu brennen beginnen würde!
- **Striktes Alkoholverbot!**
- **Einhaltung der genauen Ess-, Spiel- und Freizeiten.**
- **Ab 22.00 Uhr Nachtruhe.**
- **Betreten der Hütte nur mit Hausschuhen, usw.**
- **Rauchverbot für unter 16-jährige Lehrlinge.**

Es klingt vielleicht etwas streng und genau, aber bei 27 Buben und Mädchen im Alter von 15 - 16 Jahren ist eine andere Vorgangsweise nicht möglich. Nach der Begrüßung bzw. Regelklarstellung begann nun das Beziehen der Unterkünfte. Andreas nahm gleich einen Lehrbuben mit, um im Keller der Hütte den Heizofen anzufeuern, da es ja ansonsten keine Heizung und damit auch kein warmes Wasser geben würde. Holz ist in reichlicher Menge vorhanden, aber zum Anfeuern musste dies erst vorbereitet werden.



Anschließend gingen Andreas und sein Helfer in die Küche und heizten auch hier den Holzofen ein, da ja auch z.B. für Tee usw. warmes Wasser benötigt wurde.

Für das Herrichten des Schlafplatzes und eine kurze Rast ließen wir den Lehrlingen ca. 1 Stunde Zeit. Die Mädchen bezogen natürlich einen eigenen Schlafplatz, der sich in einem anderen Raum befand. Danach versammelten wir die ganze Mannschaft im Speiseraum, wo Simone mit der Vorstellungsrunde begann. Wir, Eugen und Andreas, nahmen natürlich daran teil, um die Namen der neuen Lehrlinge kennen zu lernen. Diese Vorstellungsrunde wird später etwas genauer erklärt.

Nach diesem Spiel machte Simone alleine weiter und wir begannen mit den Vorbereitungen für das am Abend geplante Grillen. Dazu richteten wir die vorhandene Grillstelle im Freien her und begannen mit dem Grillen der Würstel. Man kann kaum glauben, wie viele Bratwürste verdrückt wurden, bis allesamt satt waren.



Nach dem Abendessen räumten einige Lehrlinge gemeinsam mit dem Ausbildungsteam auf. Der Rest des Abends stand den Lehrlingen zur freien Verfügung, das



bedeutet, es wurde absichtlich kein Programm veranstaltet, sondern jeder konnte sich in der Hütte frei bewegen. So bildeten sich innerhalb der Truppe bereits erste Kontakte und man konnte schon sehr gut beobachten, wer sich mit wem gut verstand.

Um 22:00 Uhr begann die Nachtruhe und der 1. Tag war somit fast zu Ende. Da es nicht nur bei uns – dem Betreuungsteam – sondern vermutlich auch bei den Lehrlingen viel zu besprechen gab, wurde die Nachtruhe nicht sofort eingehalten. Wir mussten doch einige Male „intervenieren“.



Der 2. Hüttentag - Dienstag

Für das Team begann der 2. Tag um 06:00 Uhr, da wir ja wieder einheizen mussten, um für das Frühstück warme Milch und heißes Wasser zu haben. Für die Lehrlinge war eine Stunde später Tagwache und es wurden auch sofort drei Freiwillige für den Küchendienst herangezogen. Diese deckten die Tische und schnitten das Brot auf. Für 07:30 Uhr war das Frühstück geplant, dies funktionierte auch perfekt. Wir nahmen uns für das Frühstück eine Stunde Zeit. Um 09:00 Uhr begann Simone wieder mit ihrem Programm.

Wir Ausbilder hatten jetzt ca. 1 Stunde Zeit, um uns über diverse Vorkommnisse zu unterhalten und diese zu reflektieren. Um 10:00 Uhr begannen wir mit den Vorbereitungen für das Mittagessen. Es mussten 25 Liter Gulaschsuppe, die uns die Kantine vorbereitet hatte erwärmt werden. Kaum zu glauben, aber diese Menge benötigte unter ständigem Rühren fast 2 Stunden, um auf dem Holzherd heiß zu werden. Als Alternative für unsere islamisch gläubigen Lehrlinge kochten wir Spaghetti mit Käsesauce. Das Mittagessen setzten wir um 12:00 Uhr fest, um am Nachmittag einen Spaziergang zu einem kleinen Schmelzwassersee zu unternehmen. Dieser See liegt etwa eine dreiviertel Stunde Gehzeit von unserer Hütte entfernt. Simone nützte auch dort die Zeit um mit ihrem Programm fortzufahren.

Als wir um 16:00 Uhr wieder in unsere Unterkunft zurückkehrten, hatten die Lehrlinge etwa eine halbe Stunde Zeit um sich von der für sie doch sehr anstrengenden Wanderung zu erholen.



Um halb fünf gestaltete Eugen eine Vorstellung über die Geschichte unseres Unternehmens und Andreas begann das Abendessen vorzubereiten. Es gab „Kalte Platten“ mit Speck Wurst und Käse, dazu jede Menge Schwarz- und Weißbrot.

Das Abendessen begann dann um 18.00 Uhr. Danach halfen einige Lehrlinge fleißig mit, wieder Ordnung zu schaffen. Als alles fertig aufgeräumt war, hatten die Lehrlinge den Rest des Abends zur freien Verfügung.

Da es auf der Hütte ja keinen Strom gab, beschränkten sich die Freizeitaktivitäten auf Brett- und Kartenspiele. Einige Lehrlinge haben den restlichen Abend mit einfachem



„Ratschen“ verbracht. Wir hatten den Eindruck, dass die Lehrlinge vorerst nicht so recht wussten, was sie mit der freien Zeit anfangen sollten. Jedoch änderte sich dies relativ rasch und wir sind der Meinung, dass der Abend dann doch für alle lustig und unterhaltsam war.

Die wieder um 22:00 Uhr festgesetzte Nachruhe wurde dieses Mal disziplinierter eingehalten als am Tag zuvor. Es waren doch einige sehr müde, sei es aus mangelndem Schlaf oder aus den Anstrengungen der vergangenen 2 Tage.



Der 3. Hüttentag – Mittwoch

Dieser unterschied sich vom vorigen Morgen nicht wesentlich. Nur, dass es nach dem Frühstück galt die ganze Hütte aufzuräumen.

Nachdem jeder sein Gepäck in das Auto verstaut hatte teilten wir Gruppen ein, von denen jede für einen bestimmten Bereich verantwortlich war. Es musste der Ofen gereinigt, die WC-Anlagen (welches besondere Freude hervorrief) geputzt, der Speiseraum und die Küche gekehrt und gewischt und natürlich die Schlafkojen aufgeräumt werden. Dieser Teil war nicht unbedingt fördernd für die gute Laune bei den Lehrlingen und es war auch zugleich das erste Mal, wo wir uns als Ausbildner so richtig behaupten mussten.

Um 10:30 Uhr begann der Abmarsch Richtung Weerberg, wo uns der Bus schon erwartete. Wir fuhren zurück nach Jenbach und gingen alle gemeinsam in der Werkskantine Mittagessen. Danach führten wir die neuen, jungen Mitarbeiter durch das ganze Werksgelände und zeigten ihnen die verschiedenen Hallen und Fertigungsgebäude. Wir erklärten ihnen, was produziert, repariert oder entwickelt wird.





Erlebnispädagogik in der Nafinghütte

Folgende Inhalte wurden erlebnispädagogisch bearbeitet:

- **Kennenlernen mittels Rollenspiele und Gedächtnistrainings**
- **Teambildung**
- **Beobachtung von Team – und Konfliktfähigkeit**
- **Vertrauensbildung**
- **Lösungsbereitschaft**
- **Grundregeln der Kommunikation**
- **Gruppendynamik**
- **Lernmotivation**
- **Konfliktmanagement**
- **Umgang mit Jugendlichen**
- **Reflexion individuellen Verhaltens**

Besprechung möglicher Engpässe und weitere Vorgehensweisen in der Lehrlingsausbildung



Die Spiele

Namenspiel

Aufgabe: Alle Teilnehmer stellen sich in einem Kreis auf. Auch Simone und wir Ausbildner stellen uns dazu. Einer beginnt sich vorzustellen, indem er seinen Vornamen und eine Speise, die er gerne mag sagt und welche mit dem gleichen Buchstaben beginnt wie sein Vorname. Der Nachbar auf seiner linken Seite muss dann dasselbe machen und auch den Namen seines rechten Nachbarn und dessen Speise wiederholen. Das geht solange, bis alle im Kreis an der Reihe waren. Das heißt, wer später an der Reihe ist, hat es schwieriger.

Psychologischer Hintergrund: Kennen lernen der Namen aller einzelnen Teilnehmer. Das Merken der Namen wird durch die Eselsbrücke (Speise) wesentlich erleichtert.

Seenotübung

Inhalt: Die Geschichte einer Seenot. Es gibt 15 Gegenstände die gerettet wurden und die nach ihrer Wichtigkeit, für das Überleben der Matrosen, in eine Rangfolge gebracht werden.

Aufgabe: Jeder zuerst für sich, dann in der Gruppe, Endergebnis der einzelnen Teams wird präsentiert und diskutiert. Es muss eine allgemeine Lösung geben.

Psychologischer Hintergrund: Teamfähigkeit, Kommunikation, Durchsetzungsfähigkeit des Einzelnen mit seiner Meinung in der Gruppe, wer ist aktiv, wer passiv, wer leitet das Team? Gemeinsame Reflexion darüber.

Tipp: Es sollte pro Gruppe einen Beobachter zur besseren Reflexion geben.



Eiwurfmaschine

Inhalt: Wettbewerb, beste Eiwurfmaschine.

Kriterien: Stabilität, Kreativität, Optik .

Bewertung: Simone, Andreas und Eugen bewerten mit Punkten

Aufgabe: Gruppenarbeit, jede Gruppe bekommt gleich viel Material (Schere, Papier, Klebeband, Schnüre etc). Jedes Team muss eine Eiwurfmaschine entwerfen und bauen. Mit dieser Maschine wird dann ein rohes Ei aus dem ersten Stock geworfen. Ziel ist es, dass das rohe Ei den Flug vom ersten Stock bis zum Boden ohne Schaden übersteht.



1 Beobachter zur anschließenden Reflexion, kein Zeitlimit.

Psychologischer Hintergrund: Kreativität, Ideenreichtum, wer setzt sich in der Gruppe durch? Wie sind die Rollen verteilt? Team- und Lösungsbereitschaft, Ausdauer, Erkennen individueller Stärken zB Führer, Umsetzter, Planer...





Turmbau

	Höhe	Stabilität	Design-Kreativität	
A gr. Baum	4	1	2	7
B Quers	3	3	1	5
C fl. oben	3	3	1,5	7,5
D li. oben	2	2,5	2,5	7

Inhalt: Wettbewerb, bester Turm.

Kriterien: Höhe, Stabilität, Kreativität, Optik .

Bewertung: Simone Andreas und Eugen bewerten mit Punkten

Aufgabe: Gruppenarbeit, jede bekommt gleich viel Material (Schere, Papier, Klebeband, Schnüre etc), 1 Beobachter zur anschließenden Reflexion, kein Zeitlimit

Das Team, das den höchsten, kreativsten, stabilsten und einfallsreichsten Turm baut ist der Gewinner.

Psychologischer Hintergrund: Kreativität, Ideenreichtum, wer setzt sich in der Gruppe durch? Wie sind die Rollen verteilt? Team- und Lösungsbereitschaft, Ausdauer, Erkennen individueller Stärken z.B. Führer, Umsetzer, Planer...



Stabübung

Aufgabe: Gruppe muss gemeinsam ohne Worte Stab zu Boden legen. Der Stab liegt jeweils auf der Oberseite beider Zeigefinger. Jeder muss versuchen den Kontakt zum Stab nicht zu verlieren.

Psychologischer Hintergrund: Erkennen wie schwierig gemeinsame Aufgabe ohne Kommunikation ist, Schärfen der gegenseitigen Wahrnehmung



Blinder Wurm

Aufgabe: im Freien Kette bilden mit verbundenen Augen, der letzte kann sehen und muss die Gruppe zu einem festgelegten Ziel lenken, nur durch Schulterdruck, keiner darf reden.

Psych. Hintergrund: Es wird nur mit Körpersprache statt verbaler Kommunikation gearbeitet. Rücksichtnahme in der Gruppe ist hier sehr wichtig.





Feedback von Sikan Beate, Maschinenbautechnikerlehrling

Kennenlerntag auf Nafing

Am 29. 09. habe ich meine Lehre als Maschinenbautechnikerin angetreten. Am Montag, meinem ersten Arbeitstag, trafen wir Lehrlinge uns vor der Lehrwerkstätte, von dort aus traten wir auch unsere Fahrt zum Welcome day auf die werkseigene Nafinghütte an.

Auf der Nafinghütte angekommen, bezogen wir unsere Schlaflager und gingen danach in den Gemeinschaftsraum. Dort erwarteten uns schon unsere Ausbilder Eugen Hotarek und Andreas Kirchmair und eine Psychologin namens Simone. Nun begannen die Ausbilder sich vorzustellen, danach waren wir Lehrlinge dran. Jeder erzählte ein wenig über sich, seinen Namen, Wohnort, Interessen und Hobbys. Danach spielten wir Spiele, bei denen es darum ging, sich die Namen der neuen Arbeitskollegen zu merken. Die Spannung stieg, als wir dann in Teams um Preise spielten, mein Team konnte den 1. Platz erreichen und wir gewannen einen Rucksack. Später gingen wir ins Freie, um dort bei Spielen das gegenseitige Vertrauen zu gewinnen und zu lernen in einem Team zusammen zuarbeiten. Nun neigte sich unser erster Arbeitstag dem Ende zu und wir gingen schlafen. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück, hatten wir eine Firmenpräsentation die Herr Hotarek machte. Der Vormittag verging schnell, da wir Lehrlinge jetzt schon so viel über die Firma gehört hatten, waren wir gespannt alles in natura zu sehen.

Ich persönlich finde, dass es eine gute Idee ist, sich auf der Nafinghütte unter Aufsicht einer Psychologin kennenzulernen. Es wurde uns durch das Spielen erleichtert sich die Namen der neuen Arbeitskollegen zu merken und neue Kontakte zu knüpfen. Es wurde uns ein Grundstein gelegt auf dem so manche Freundschaften aufgebaut wurden.



Feedback von Hannes Ortner, Maschinenbautechnikerlehrling

Meine Eindrücke zu den „Welcome Days“ auf der Nafinghütte

Endlich war es so weit!

Am 19. September 2005 begann unsere Lehrzeit als Maschinenbautechniker, Dreher oder Elektrobetriebstechniker bei GE Jenbacher. Um acht Uhr trafen wir uns in der Lehrwerkstätte, wo uns unsere Ausbilder freundlich willkommen hießen. Im Schulungsraum wurde uns dann vieles über die Lehrzeit und den gesamten Betrieb erzählt. Schon wurde es Mittag und Herr Hotarek zeigte uns die Kantine. Wir waren alle sehr überrascht über die guten Speisen und Gerichte.

Mit vollem Bauch ging es dann per Bus nach Weerberg, wo wir unsere psychologische Betreuerin Simone trafen. Nun erwartete uns ein richtig anstrengender, langer Fußmarsch hinauf zur Nafing Hütte, die ein Eigentum von GE Jenbacher ist. Total erschöpft am Ziel angekommen mussten wir unser Matratzenlager beziehen. Danach trafen wir uns im Gemeinschaftsraum und stellten uns gegenseitig in der Form eines Spieles vor. Während dessen bereiteten unsere Ausbilder das Abendessen zu.

Zum Essen gab es gegrillte Würstchen. Nach dem Essen machten wir noch ein paar „Kennenlernspiele“ die teilweise sehr kindisch waren. Spät am Abend legten wir uns dann in unsere Betten. Von Bettruhe konnte nicht die Rede sein, weil der Großteil sehr aufgedreht war.

Um 8 Uhr 30 stand das Frühstück auf dem Tisch. Den Vormittag gestalteten wir mit unserer Betreuerin. Im Mittelpunkt stand natürlich wieder das gegenseitige Kennenlernen, was mit diversen Spielen und Bewerben gestaltet wurde. Sofort wurden neue Freundschaften geknüpft und es entstand eine wirklich nette Gemeinschaft.



Zu Mittag gab es Gulaschsuppe mit Brot. Nach dem Mittagessen wanderten wir weiter zu einem kleinen See. Nach einem kurzen Aufenthalt ging es wieder talwärts zur Hütte. Anschließend setzen wir uns zusammen und spielten leider schon wieder. Schön langsam hatten wir alle genug vom dauernden Spielen. Es traute sich aber keiner die Meinung zu sagen und so gingen die Interessen der 28 Lehrlinge unter. So verging auch unser zweiter Tag als Lehrling. Die zweite Nacht war dann sehr ruhig, da alle sehr müde waren.

Am letzten Tag packten wir gleich nach dem Frühstück unsere Requisiten und putzten die Hütte, so dass alles wieder sauber und ordentlich war. Schlussendlich wanderten wir wieder ins Tal, wo unser Bus schon wartete. Im Werksgelände angekommen, gingen wir gleich in die Kantine. Nach dem Essen wurden wir noch durch alle Hallen und durch das gesamte Gelände geführt.

Als wir danach nach Hause gehen durften, war jeder sehr froh, denn alle waren todmüde.

Auf jeden Fall waren die drei „Welcome Days“ eine gelungene Aktion, die jährlich stattfinden sollte.



Fazit:

Es zeigten sich alle – Lehrlinge, Ausbilder und Psychologin, trotz diverser Schwierigkeiten, sehr zufrieden.

Unserer Meinung nach ist dieses Projekt für uns eine positive Erfahrung.

Jeden Abend und auch nach Abschluss der 3 Tage hatten wir (Simone, Andreas und Eugen) uns zusammengesetzt und Vorkommnisse, die uns aufgefallen waren, besprochen. So hatten wir zum Beispiel einen Lehrling, bei dem Simone sofort feststellte, dass er sich überhaupt nicht wohl fühlte. In jeder freien Minute zog er sich alleine irgendwohin zurück. Dieser Lehrling hat dann auch nach vier Wochen Lehrzeit sein Lehrverhältnis bei uns aufgelöst, weil er sich in einer so großen Gruppe von Lehrlingen absolut nicht wohl fühlte. In diesem Fall konnten wir mit unserer Erkenntnis, die wir in den ersten drei Tagen erzielten auch nicht dagegen steuern. Dieser Jugendliche wird sich vermutlich in einem kleineren Betrieb mit wenigen Mitarbeitern wohler fühlen.

Weiters noch zu erwähnen ist ein Lehrling, der uns als besonders hilfsbereit aufgefallen ist. Er ist eine Bereicherung für unsere Lehrwerkstatt.

Einige Lehrlinge verhielten sich als Gruppenführer, auch diese traten sofort an die Spitze.

Außenseiter kristallisierten sich schon damals heraus, dieser Eindruck hat sich auch in späterer Folge bewahrheitet.

Einige versuchen sofort ihre Grenzen bei ihren KollegInnen bzw. bei den Ausbildnern auszuloten.

Wir werden diese erlebnispädagogischen „Welcome Days“ sicher auch in Zukunft veranstalten. Zudem sind wir der Meinung, dass durch die kurze aber intensive Kennenlernphase in weiterer Folge weniger Konflikte am Arbeitsplatz entstehen.

Unserer Meinung nach ist es uns gelungen, durch dieses Projekt jedem Lehrling einen interessanten und einfachen Start in seinen neuen Lebensabschnitt „Lehre“ zu ermöglichen!